



# UNICEF Aktionsplan 2017 - 2020 für eine kinderfreundliche Gemeinde

**SCHLUSSBERICHT**

---

**Herausgeberin:** Direktion für Bildung, Soziales und Sport, Familie & Quartier, Bahnhofplatz 2,  
3011 Bern, Telefon 031 321 60 42, [soziokultur@bern.ch](mailto:soziokultur@bern.ch), [www.bern.ch/soziokultur](http://www.bern.ch/soziokultur) ● **Bericht:** Bereich  
Soziokultur ● **Bern, Mai 2021**

---

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Umsetzung Massnahmen und erreichte Ziele</b>	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>Umsetzung Massnahmen einzeln</b>	<b>6</b>
1.	Kinder- und jugendfreundliche Verwaltung	7
2.	Gesundheit und Sicherheit	7
3.	Gesellschaftliche Entwicklungen	15
4.	Planung und Gestaltung	15
5.	Mitsprache und Mitbestimmung	20
6.	Bildung	22
7.	Freizeit, Ferien und Kultur	23
8.	Öffentlichkeitsarbeit und Information	27
<b>4</b>	<b>Fazit</b>	<b>30</b>
<b>5</b>	<b>Beteiligte Stellen</b>	<b>32</b>

# 1 Einleitung

Aufgrund der durch die UNICEF erfolgten Standortbestimmung zur Kinder- und Jugendfreundlichkeit der Stadt Bern im Frühjahr 2015 attestierte die UNICEF Bern im Vergleich mit anderen Städten eine überdurchschnittliche Kinderfreundlichkeit. In den Bereichen Evaluation, Schutz und Förderung von Kindern mit Behinderungen, kontinuierlicher Ausbau von Partizipationsmöglichkeiten, Autonomie und Sicherheit in der Bewegungsfreiheit von kleinen Kindern und in verschiedenen konzeptuellen Arbeiten wurden Lücken sowie Verbesserungspotential festgestellt.

Im Bestreben, die Kinder- und Jugendfreundlichkeit der Stadt Bern weiterzuentwickeln und zu verbessern, hat Familie & Quartier Stadt Bern bei dessen Umsetzung den Weg des Aktionsplans gewählt. Aktionspläne sind ein geeignetes und erprobtes Instrument um verbindliche Massstäbe und Ziele zu verankern.

Beim Aktionsplan 2017 – 2020 beteiligten sich 18 Dienststellen und Abteilungen aus allen Direktionen sowie 17 Gremien und weitere Organisationen. Weiter haben sich Jugendliche und junge Erwachsene am Hearing beteiligt, unabhängig von einem Gremium oder einer Organisation.

Die Massnahmenverantwortlichen dokumentierten die Umsetzungstätigkeiten durch Reportings. Der nun vorliegende Bericht beinhaltet die Zusammenfassung und Analyse der Resultate und gibt Auskunft über den Stand der Umsetzung zum Ende der Laufzeit des Aktionsplans. Zudem bildet der Bericht die Grundlage für die Weiterführung einzelner Massnahmen im neuen UNICEF Aktionsplan 2021 – 2024 für eine kinderfreundliche Stadt.

Für die Jahre 2017 bis 2020 wurden 28 Massnahmen in den folgenden Themenschwerpunkten festgelegt:

1. Kinder- und jugendfreundliche Verwaltung
2. Gesundheit und Sicherheit
3. Gesellschaftliche Entwicklungen
4. Planung und Gestaltung
5. Mitsprache und Mitbestimmung
6. Bildung
7. Freizeit, Ferien und Kultur
8. Öffentlichkeitsarbeit und Information

## 2 Umsetzung Massnahmen und erreichte Ziele

An der Umsetzung des UNICEF Aktionsplans 2017-2020 waren alle fünf Direktionen und zahlreiche externe Partner\*innen beteiligt. Die Schlussevaluation ist im Frühling 2021 erfolgt.

Die Umsetzung der Massnahmen verlief mehrheitlich erfolgreich. Anliegen von Kindern, Jugendlichen und Fachpersonen konnten aufgegriffen und der Lebensraum in der Stadt Bern für die jüngere Generation verbessert werden. Der verwaltungsinterne Dialog sowie die Zusammenarbeit sind gestärkt und der Aktionsplan wurde von der Politik mit Interesse aufgenommen. 24 Massnahmen sind umgesetzt oder grösstenteils umgesetzt. Vier Massnahmen sind nicht umgesetzt. Gründe für die Nichtumsetzung sind primär veränderte Rahmenbedingungen und fehlende personelle Ressourcen. So wurde die Erarbeitung von Kriterien für den Einbezug von FQSB bei Vorstudien oder Betriebs- und Nutzungskonzepten aufgrund der verstärkten direktionsübergreifenden Zusammenarbeit nicht mehr als die richtige Massnahme erachtet. Weiter wurde mit der Erarbeitung verschiedener neuer Mitwirkungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen die Stärkung der Ansprechpersonen in den Quartieren nicht mehr als zielführend betrachtet und auf die Umsetzung der Massnahme verzichtet. Schliesslich war mit dem Entscheid, das Zentrum für unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA) doch nicht in der Stadt Bern anzusiedeln, der Fokus für die bessere Integration von Asylsuchenden in die Freizeitangebote nicht mehr richtig gesetzt. Eine Neukonzeption wurde aufgrund fehlender personeller Ressourcen verschoben. Eine entsprechende Massnahme wird im neuen Aktionsplan aufgenommen.

Folgende Beispiele geben einen Einblick in die geleistete Arbeit:

- Zusätzliche **Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche in Turnhallen** wurden in Zusammenarbeit mit Idee Sport ermöglicht. Aktuell existieren in der Stadt Bern fünf OpenSunday, zwei MiniMove, zwei «Ä Halle wo's fägt», zwei Krabbel Gym und drei Midnight Sport Angebote. (Themenschwerpunkt «Gesundheit und Sicherheit»).
- Im Rahmen des Themenschwerpunkts «Planung und Gestaltung» wurden in Zusammenarbeit mit dem Dachverband für die offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern DOK die Grundlagen für die Konzeption eines Spielangebots im Stadtteil IV erarbeitet und das Spielangebot im 2018 in Betrieb genommen. In Zusammenarbeit mit dem Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern toj erarbeitete Familie & Quartier Stadt Bern eine Jugendraumstrategie. Diese befindet sich teilweise in der Umsetzung. Aufgrund der finanziellen Situation der Stadt Bern mussten einzelne Projekte sistiert oder zurückgestellt werden.
- Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung an den bestehenden Mitwirkungsmöglichkeiten (Themenschwerpunkt «Mitsprache und Mitbestimmung») erwies sich als schwierig. Hauptproblem war, den Kontakt zu Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung herzustellen. Vereinzelt erfolgte bei einem Besuch einer Klasse im Kinderparlament oder der Mitwirkung eines Jugendlichen mit Behinderung beim Spielplatz Tscharnergut. Ein gelungenes Beispiel ist die Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen bei der Heilpädagogischen Schule. Die Massnahme wird in den neuen Aktionsplan überführt und anders konzipiert.

- Die Schüler\*innen-Mitwirkung bei Schulhausneubauten und Sanierungen wurde fix in den Planungsablauf von Hochbau Stadt Bern übernommen. Eine gemeinsame Prozessplanung ist erfolgt und wurde in der Praxis mehrfach angewendet.
- Ein Highlight im Themenschwerpunkt «Öffentlichkeitsarbeit und Information» ist die im 2019 lancierte Jugendapp. Das der jugendlichen Nutzer\*innen ist durchwegs positiv und die Mitarbeit von Jugendlichen im Rahmen der Eventfindung und -listung, die auf dem App aufgeschaltet werden, zahlt sich aus und passt gut in den Themenbereich Mitsprache und Mitbestimmung.
- Die Erweiterung des Nachtlinienangebotes MOONLINER (Themenschwerpunkt 7 «Freizeit, Ferien und Kultur») ist auf gutem Weg umgesetzt zu werden. Die Region Bern-Mittelland (RKBM) hat im Herbst 2019 ein neues Angebotskonzept für die Nachtlinien vorgelegt. Es sieht einen Stundentakt im ganzen MOONLINER-Netz vor, wodurch sich auf den Hauptkorridoren im städtischen Bereich ein Halbstundentakt ergibt. Seither hat der Kanton entschieden, dass er das Nachtliniennetz in den von ihm bestellten ÖV aufnimmt und damit vollständig ins Tarifsysteem integriert. Für Einzelfahrten wird somit der Liberotarif gelten und es werden alle Abonnemente anerkannt. Umsetzung Massnahmen einzeln

### 3 Umsetzung Massnahmen und erreichte Ziele

Ziel erreicht	
Ziel teilweise erreicht	
Ziel nicht erreicht	

#### 1. Kinder- und jugendfreundliche Verwaltung

##### 1.1. Nutzungsmanagement und Betriebs- und Gestaltungskonzepte

Aufgrund vereinbarter Kriterien zwischen den beteiligten Abteilungen wird FQSB bei der Ausarbeitung von BGK (Betriebs- und Gestaltungskonzept), Nutzungsmanagement und Vorstudien für den öffentlichen Raum für die Interessenwahrung von Kindern und Jugendlichen einbezogen.

<b>Verantwortung</b>	<b>SPA / VP / TAB / SGB / FQSB / FS Sozialplanung</b>
<b>Umsetzung</b>	Die Massnahme wurde nicht umgesetzt.
<b>Zielerreichung</b>	FQSB und für Kinder und Jugendliche zuständige Partnerorganisationen werden von den anderen Verwaltungsstellen und Direktionen oft in Planungen und die Ausarbeitung von Konzepten einbezogen.
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	Das Erstellen von Kriterien hat sich für die Umsetzung des Ziels als nicht mehr nötig erwiesen.

#### 2. Gesundheit und Sicherheit

##### 2.1 Hindernisfreie Spielplätze

Alle öffentlichen Spielplätze von Stadtgrün Bern SGB werden im Rahmen von Sanierungen hindernisfrei zugänglich gemacht. Insbesondere sollen die Spielbereiche auch für Menschen mit Gehbehinderungen erreichbar sein. Dabei sind die Zugänge grossräumig zu betrachten.

Die öffentlichen Stadtteil- und Stadtspielplätze sollen nebst den hindernisfreien Zugängen auch Nutzungs- und Spielangebote für Menschen mit Behinderung aufweisen.

<b>Verantwortung</b>	<b>SGB / TAB / ISB / HSB / FSGMB</b>
<b>Umsetzung</b>	Bislang wurden die Spielplätze Dählhölzli und Tscharni mit Nutzungs- und Spielangeboten für Menschen mit Behinderung ausgestattet. Die Umset-

	zung im Monbijou ist geplant. Grundsätzlich sollen alle Stadt- und Stadtteilspielplätze zu «Spielplätzen für Alle» umgestaltet werden (= höchste Kategorie gemäss Spielplatzplanung SPA). Die beiden Spielplätze werden rege genutzt. Wie weit diese auch von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen bespielt werden, entzieht sich der Kenntnis der verantwortlichen Stelle.
<b>Zielerreichung</b>	Das Ziel konnte quantitativ nicht vollumfänglich erreicht werden. Die Weiterführung der Umsetzung dieser Massnahme ist vorgesehen. Sie steht in Abhängigkeit des Sanierungsbedarfs der einzelnen Spielplätze.
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	Für die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung fehlte das geeignete Netzwerk, um die Zielgruppen einbinden zu können. Eine Massnahme zu diesem Themenbereich wird im Aktionsplan 2021 – 2024 aufgenommen.

## 2.2. Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich



In Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Integration und dem Schulamt wird nach Wegen gesucht, wie sichergestellt werden kann, dass Kinder und Jugendliche aus dem Asylbereich Zugang zu den «öffentlichen» Freizeitangeboten haben. Dies bedingt, dass die Kinder, Jugendlichen und deren Bezugspersonen über die notwendigen Informationen in angemessener Form verfügen. Weil davon ausgegangen werden muss, dass Kinder- und Jugendliche aus dem Asylbereich ortsfremd sind, genügt eine reine Informationsvermittlung nicht. Deshalb sollen zusätzliche Möglichkeiten zur Überwindung von Barrieren geprüft werden, wie beispielsweise die Einführung eines Peer-Paten-Systems.

Das Kompetenzzentrum Integration bringt in diesem Projekt sein Knowhow und sein Netzwerk aus dem Asylbereich ein, das Schulamt seine Informationskanäle zu allen Schülerinnen und Schülern und FQSB sein Wissen um Freizeitangebote (insbesondere Fägerangebote).

<b>Verantwortung</b>	<b>FQSB / KI / SCH</b>
<b>Umsetzung</b>	Mit dem Entscheid, das Zentrum für unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA) doch nicht in der Stadt Bern anzusiedeln, war der gesetzte Fokus für die bessere Integration von Asylsuchenden in die Freizeitangebote nicht mehr richtig gesetzt. Eine Neukonzeption wurde aufgrund fehlender personeller Ressourcen verschoben.
<b>Zielerreichung</b>	Demnach konnte das Ziel in diesem Zyklus nicht erreicht werden.
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	Eine entsprechende Massnahme wird im neuen Aktionsplan 2021 – 2024 aufgenommen.

## 2.3 Bewegungsförderung für Kinder und Jugendliche in Turnhallen



### Kinder im Vorschulalter

Die Stadt Bern sorgt dafür, dass im Osten, Westen und in der Stadtmitte am Wochenende je ein niederschwelliges, betreutes Bewegungsangebot für Kinder im Vorschulalter und Kinder der Primarstufe (z.B. Open Sunday, MiniMove) zur Verfügung steht.

<b>Verantwortung</b>	SA / ISB
<b>Umsetzung</b>	<p>Vier zusätzliche Angebote sind aufgebaut und in Betrieb.</p> <p>Mit der Stiftung IdéeSport wurde im 2017 ein dreijähriger Aufbau geplant. In der Saison 2017/2018 konnte der zusätzliche <b>OpenSunday</b> Standort in der Turnhalle Brunnmatt eröffnet werden. In der Saison 2018/2019 öffnete ein zusätzlicher <b>MiniMove</b> Standort in der Turnhalle Bethlehem und in der Saison 2019/2020 ein weiterer OpenSunday Standort in der Lorraine. Zudem konnte das Angebot «ä Halle wo's fägt» auf einen zweiten Standort in der Länggasse erweitert werden. Die Angebote werden rege genutzt.</p> <p>Zusätzlich wird seit der Saison 2017/2018 ein Quartierverein im Rahmen der offenen Turnhallen unterstützt.</p>
<b>Zielerreichung</b>	<p>In jedem Berner Stadtteil gibt es zurzeit je mindestens ein Angebot für Kinder im Primarschulalter und für Kinder im Vorschulalter (ausser Stadtteil I). Die angestrebte Verdoppelung der Angebote wurde nicht vollends erreicht.</p>
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	<p>Die hohe Nachfrage bestätigt, dass der Ausbau der Angebote gerechtfertigt war. Zusätzlich zu den vielen Kindern, die bewegt werden, sprechen die Angebote Familien mit Migrationserfahrung an. Seit 2019 ist der OpenSunday-Standort in Rosseld inklusiv gestaltet (für Kinder mit und ohne Behinderung). Längerfristig ist geplant, alle OpenSundays inklusiv anzubieten.</p> <p>Der finanzielle Aufwand, insbesondere der Unterstützungsbeitrag für IdéeSport ist eine hohe finanzielle Belastung für das Sportamt. Deswegen und aufgrund der städtischen Sparmassnahmen ist die Eröffnung weiterer Standorte nicht realisierbar.</p>

## Jugendliche

Für Jugendliche werden sechs Angebote (wie Midnight) zur Verfügung gestellt. Die örtliche Verteilung basiert auf Bedarfsmeldung von Seiten der Jugendlichen.

<b>Verantwortung</b>	<b>FQSB / Idee Sport / toj / SA</b>
<b>Umsetzung</b>	Ein neues <b>MidnightSports in Bümpliz</b> , welches aus einer Anfrage bei der damals eingesetzten Ansprechperson für Kinder- und Jugendanliegen in den Stadtteilen resultiert, wird seit 2019 durchgeführt. Die bisherigen Midnights im Tscharnergut und im Wittigkofen-Quartier werden nach wie vor gut besucht. Andere Bewegungsprojekte wurden unterstützt (zum Beispiel Bewegungsangebote auf der Schützenmatte). Weitere Midnightangebote sind nicht in Planung. Von Jugendlichen aus weiteren Stadtteilen kamen bis jetzt keine neuen Anfragen. Der toj führt in den Wintersemestern regelmässig Aktivitäten in Turnhallen durch. Aufgrund von Corona und den entsprechenden Weisungen des Bundesrates konnten im 2020 jedoch nur wenige Veranstaltungen durchgeführt werden.
<b>Zielerreichung</b>	Quantitativ wurde das Ziel nicht erreicht. Es kamen auch keine Anfragen von Jugendlichen aus anderen Stadtteilen. Qualitativ wurde das Ziel erreicht.
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	Das MidnightSports entspricht nach wie vor einem Bedürfnis der Jugendlichen. Nämlich das Treffen mit der Peergruppe, das gemeinsame Sport treiben, sich bewegen und Musik hören unter soziokultureller Begleitung. Das Angebot erfüllt sowohl den präventiven Aspekt eines Sportangebotes, wie auch die Möglichkeit für Jugendliche, in einer geschützten Atmosphäre den Ausgang zu erleben. Ab Oktober 2021 starten die drei Midnights Sports in eine weitere Saison. Je nach Corona-Situation und entsprechenden Weisungen wird die Stiftung ideeSport die Anlässe planen und durchführen.  Die Bewegungsangebote auf der Schützenmatte werden gut genutzt und entsprechen auch hier einem Bedürfnis von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

## 2.4 Velo- und Fussverbindungen



Die Fuss- und Veloverbindungen innerhalb von Quartieren zu Orten, welche für Kinder und Jugendliche bedeutsam sind, sind sicher erschlossen (Schulen, Tagesstätten, Sportplätze, Spielplätze und Bewegungs- und Aktionsräume, Kinder- und Jugendtreffpunkte, ...). Dabei ist auf stadtteilspezifische Situationen zu achten.

Erste Massnahmen für sichere gesamtstädtische Verbindungsnetze werden getroffen.

<b>Verantwortung</b>	<b>VP / FFV</b>
<b>Umsetzung</b>	<b>Richtplan Fussverkehr:</b> Der neue Richtplan Fussverkehr ist seit dem 15. Dezember 2020 als behördenverbindliches Instrument in Kraft. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Nebeneinander von zu Fuss Gehenden

	<p>und Velofahrenden. Die Flächen für den Fuss- und Veloverkehr sollen grundsätzlich baulich getrennt werden.</p> <p><b>Schulwegsicherheit:</b> Die Massnahmen sind umgesetzt, soweit keine übergeordneten Projekte betroffen sind. In enger Zusammenarbeit mit den Vertreterinnen und Vertretern des Elternrats, den Schulleitungen, der Verkehrsinstruktion und weiteren Akteuren identifizierte die Verkehrsplanung im Rahmen des Projekts «Schulwegsicherheit konkret» Schwachstellen im Schulnetz und entwickelte geeignete Massnahmen, um die Defizite zu beheben. In Abhängigkeit des Sicherheitsdefizits werden paketweise und laufend entweder Sofortmassnahmen oder bauliche Massnahmen ergriffen. Der Abschluss der Realisierungsphase ist für 2022 vorgesehen.</p> <p><b>Weiterentwicklung Velo(haupttroutennetz):</b> Die Strecken Bern-Ostermundigen und Bern-Köniz wurden weitgehend realisiert. Die Route Bern-Bethlehem-Brünnen befindet sich in der Umsetzung. Die Planung der Velohauptroute Länggasse-Bremgartenwald ist abgeschlossen. Eine weitere Velohauptroute im Westen der Stadt von Bern nach Bümpliz/Niederwangen ist in Planung. Die Stadt Bern beteiligte sich 2016 am einjährigen Pilotversuch «Velostrasse» des Bundesamtes für Strassen (ASTRA). Die Velostrasse soll in Quartieren – in Tempo-30-Zonen – den Velofahrenden das sichere und komfortable Vorankommen ermöglichen. Dazu wird der Rechtsvortritt aufgehoben: Velofahrende haben gegenüber dem einmündendem Verkehr Vortritt. Zudem ist das Nebeneinanderfahren erlaubt. Nach den guten Erfahrungen mit dem Versuch setzte sich die Stadt Bern zusammen mit weiteren Städten beim Bund für die definitive Einführung von Velostrassen ein. Dies ist ab dem 1. Januar 2021 möglich.</p> <p><b>Sofortmassnahmen:</b> Zusätzlich zu grösseren Projekten, wo die Infrastruktur für das Velo verbessert wird, entwickelt die Verkehrsplanung laufend Sofortmassnahmen sowohl für den Fuss- wie auch für den Veloverkehr. Mit relativ einfachen Mitteln – Markierung und Signalisation – wird so die Verkehrssicherheit für Velofahrende, Fussgängerinnen und Fussgänger rasch verbessert. Im Velobereich sind solche Massnahmen beispielsweise die Verbreiterung und Einfärbung von Velostreifen oder vorgezogene Haltebalken. Das erste Paket mit zehn Massnahmen wurde im Dezember 2018 realisiert. 2019 und 2020 erfolgte die Planung und Realisierung des zweiten Paketes. Für 2021 ist die Planung und Realisierung des dritten Paketes vorgesehen.</p> <p>Die Verkehrsplanung will Kinder und Jugendliche vermehrt bei der Auswertung und Planung von Velohaupttrouten einbeziehen. Dieser Prozess startete 2020 und wird 2021 intensiviert.</p>
<b>Zielerreichung</b>	<p><b>Richtplan Fussverkehr:</b> Die Umsetzung von über 30 Massnahmen ist lanciert.</p>

	<p><b>Schulwegsicherheit:</b> Es konnten bereits 30 Sofortmassnahmen dem Tiefbauamt zur Umsetzung übergeben oder bereits in anderen Projekten umgesetzt werden.</p> <p><b>Weiterentwicklung Haupttroutennetz:</b> Die Planung von mehr als der Hälfte der Routen konnte gestartet und weitgehend fertiggestellt werden.</p>
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	<p>Die Realisierung von Velohaupttrouten erfordert viel Koordination und steht streckenweise in Abhängigkeit von Drittprojekten.</p> <p>Das Ziel, Velowege gemeinsam mit Kindern zu prüfen, wird als neue Massnahme im Aktionsplan 2021 – 2024 aufgegriffen.</p>

## 2.5 Abstellplätze für Velos, Kickboards und Scooters



Orte, welche für Kinder und Jugendliche bedeutsam sind, verfügen über genügend und sichere Abstellplätze für Velos und Kickboards/Scooters

<b>Verantwortung</b>	VP / FFV / ISB / TAB
<b>Umsetzung</b>	<p>Seit 2017 ist es das Ziel, bei allen Schulen, die saniert werden, die Erstellung von adäquaten Abstellplätzen für Velos, Kickboards und Scooters einzuplanen.</p> <p>Bei den Freibädern Wyler und Marzili dienen Parkplätze im Sommer als zusätzliche Veloabstellplätze. Ab Sommer 2021 wird das saisonale Angebot auf das KaWeDe ausgeweitet. Die Velopakierung beim Lorrainebad wird mit der anstehenden Sanierung verbessert werden. In der Zwischenzeit wird das Angebot an temporären Veloabstellplätzen auf Parkplätzen der Jurastrasse ausgebaut.</p>
<b>Zielerreichung</b>	<p>Das Ziel wurde mehrheitlich erreicht. Bisher fehlte ein allgemeingültiger Richtwert für Veloabstellplätze bei Schulanlagen. Mit dem Richtwert, der 2021 verabschiedet wird, wird die Umsetzung von Veloabstellplätzen vereinfacht.</p>
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	<p>Die Erstellung von Abstellplätzen für Velos und Kickboards bedarf der stadtinternen Abstimmung zwischen den betroffenen Schulen und Ämtern. Dabei bestehen teilweise unterschiedliche Sichtweisen in Bezug auf die Notwendigkeit von solchen Abstellplätzen. Dies kann zu Kompromissen bei der Quantität und Qualität der Abstellplätze führen.</p> <p>Im Rahmen der Massnahmen zur Energie- und Klimastrategie 2025 Stadt Bern ist die Verwaltung dabei, einen Richtwert für Veloabstellplätze bei Schulanlagen festzulegen: Damit wird definiert, wie viele Veloabstellplätze proportional zur Grösse der Schulanlagen und der Unterrichtszyklen errichtet werden sollen. Es ist vorgesehen, dass der Richtwert 2021 verabschiedet und bei allen laufenden sowie neuen Sanierungs-, Um- und Neubauprojekten angewendet wird.</p>

## 2.6 Begegnungszonen



Jährlich werden mindestens 5 neue Begegnungszonen errichtet, davon mindestens eine grosse mit zusammenhängenden Strassenzügen. Die Verwaltung bietet Unterstützung bei Initiativen aus der Bevölkerung.

<b>Verantwortung</b>	VP / ISB / TAB
<b>Umsetzung</b>	<p>2017 wurden 10 und 2018 15 <b>kleine Begegnungszonen</b> realisiert.</p> <p>Im Sommer 2018 wurde im Rahmen der Planung der grossflächigen Begegnungszone Hochfeld ein Teil der Mittelstrasse auf Initiative des Quartiers temporär verkehrsfrei gestaltet. Es entstand Raum für Spiel, Begegnung und Verweilen für das ganze Quartier, was auf ein positives Echo stiess.</p> <p>2019 waren 12 neue kleine Begegnungszonen zur Umsetzung vorgesehen. Für 2020 wurden 9 Begegnungszonen zur Prüfung angemeldet.</p> <p>2020 wurde die grossflächige Begegnungszone Obstberg realisiert.</p> <p>Parallel zu den Planungen der definitiven Begegnungszonen nahm die Verkehrsplanung die Initiativen von Quartierorganisationen und Anwohnenden auf, temporäre Sperrungen oder Möblierungen im Strassenraum einzurichten. Auf Parkplätzen entstanden Sitzgelegenheiten, kleine Strassenabschnitte wurden für Spiel und Begegnung verkehrsbefreit, die Mittelstrasse lud an den Sommerabenden zum Promenieren ein, auf Trottoirs fanden sich Bistrotische und Stühle.</p> <p>Die Verkehrsplanung startete 2019 mit der Partizipation von Kindern bei der Planung von grossflächigen Begegnungszonen. Im Obstberg- und Weissensteinquartier gingen Kinder, angeleitet vom DOK, auf Quartierspienage.</p>
<b>Zielerreichung</b>	Die Anzahl realisierter kleiner Begegnungszonen übertrifft die Zielsetzung bei Weitem. 2021 werden 4 grossflächige Begegnungszonen realisiert, womit diese Zielsetzung ebenfalls erreicht wird.
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	<p>Die Nachfrage der Anwohnerinnen und Anwohner nach Begegnungszonen ist nach wie vor gross. Durch die breite Unterstützung bei den Betroffenen kommt es zu relativ wenig Beschwerden. Einige Begegnungszonen wurden nach der Realisierung grösstenteils selbständig durch die Quartierbevölkerung gestaltet.</p> <p>Die grossflächigen Begegnungszonen Marzili, Hochfeld, Weissensteinquartier und Nordquartier sind in Planung oder bereit zur Umsetzung und werden voraussichtlich 2021 realisiert. Im Sommer 2021 wird zusätzlich zur Mittelstrasse auch der Dammweg in der Lorraine an ausgewählten Abenden temporär verkehrsfrei.</p> <p>In grossflächigen Begegnungszonen gilt ein besonderes Augenmerk der Einhaltung der Höchstgeschwindigkeit. Ein weiteres wichtiges Thema ist die Schulwegsicherheit. Die Umwandlung von einer Tempo 30 - Zone in eine Begegnungszone bedeutet das Entfernen der Fussgängerstreifen.</p>

	<p>Das reduzierte Tempo und das geänderte Vortrittsregime stellen für den Schulweg zwar eine objektive Sicherheitserhöhung dar. In der Praxis fehlen für Schulkinder jedoch klar definierte Orte zum Queren. Im Zuge der Planung der grossflächigen Begegnungszone Hochfeld erarbeitet die Verkehrsplanung in Zusammenarbeit mit dem Elternrat zu dieser Problematik neue Lösungen, die 2021 getestet werden.</p> <p>Eine Massnahme zur Verbesserung von Tempo 20 in den Begegnungszonen wird in den Aktionsplan 2021 – 2024 aufgenommen.</p>
--	---

## 2.7 Sichere Baustellen



Baustellen sind von allen Seiten gut signalisiert und gesichert. Eine sichere Umgehung ist gewährleistet.

<b>Verantwortung</b>	<b>TAB</b>
<b>Umsetzung</b>	<p>Die Zuständigen vor Ort – Bauleiter, Poliere, Bauarbeiter – wurden laufend auf die Dringlichkeit und Wichtigkeit einer korrekten Absperrung und Signalisation hingewiesen. Bei ungenügenden Massnahmen wurden direkt am Objekt die Fehler und möglichen Folgen aufgezeigt.</p> <p>Das <b>Merkblatt «Baustellen und Signalisation»</b> wurde gemäss neuen Normen und Gesetzen überprüft und bezüglich den neuen UHR-Vorgaben angepasst. Das Merkblatt kommt seit November 2018 zur Anwendung. Zurzeit wird ein Manual mit dem Titel «Baustellen in der Stadt Bern, Verkehrsführung, Signaletik und Baustellenkommunikation» ausgearbeitet. Dieses soll künftig als Richtlinie für eine sichere Verkehrsführung aller Verkehrsteilnehmenden durch die Baustellen der Stadt Bern angewendet werden.</p> <p>Für die Einrichtung der <b>temporären Verkehrsführung</b> auf der Baustelle wird die Polizei bei den Besprechungen regelmässig einbezogen. Auch die Verkehrsinstruktor*innen können beigezogen werden. Bei Grossprojekten werden die Schulen direkt informiert und die Verkehrsinstruktor*innen instruieren die betroffenen Klassen über die neuen Schulwegverbindungen.</p> <p>Ziele 2020: Überprüfen der <b>Sicherheitsdefizite aus Sicht der Schulen und Eltern</b>. Formulieren und Umsetzen der Massnahmen.</p>
<b>Zielerreichung</b>	Die Ziele wurden erreicht. Das Baustellen-Manual ist aufgeschaltet und wird angewendet, die Absperrung mit drei Baulatten ist zum «courant normal» geworden.
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	Die Unternehmungen von der Wichtigkeit der Massnahmen zu überzeugen und sie anzuhalten, die korrekte Absperrung und Signalisation laufend zu überprüfen und die Vorgaben einzuhalten gestaltete sich als Herausforderung. Das Gleiche gilt auch für die Bauherren und deren Vertretungen. Die Kontrollen sollten unbedingt weitergeführt werden, damit die neu erlangten Standards auf den Baustellen aufrecht erhalten bleiben.

### 3. Gesellschaftliche Entwicklungen

#### 3.1 Monitoring



Familie & Quartier organisiert einen jährlichen Austausch in geeigneter Form mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie mit verwaltungsinternen und -externen Partnerinnen und Partnern, um aktuelle Trends im Bereich Kinder- und Jugendpolitik zu diskutieren. Aufgrund der Ergebnisse können mögliche Massnahmen erarbeitet werden. Im Rahmen des Austausches wird die Einführung einer Kinder- und Jugendkommission diskutiert.

<b>Verantwortung</b>	<b>FQSB</b> / BSS / TVS / PRD / SUE / FPI / KiPA / JuPa / Ext. Partner*innen / Jugendgruppen
<b>Umsetzung</b>	Das <b>Vorgehen</b> für das Monitoring wurde <b>definiert</b> . Eine erste <b>Analyse</b> von Studien ist erfolgt. Die <b>Befragungen</b> von Kindern und Jugendlichen zu den spezifischen Themen «frei verfügbare Zeit» und «Nutzung öffentlicher Raum durch Mädchen und junge Frauen» haben stattgefunden und wurden evaluiert.  Der darauffolgende <b>Fachaustausch</b> soll zukünftig alle zwei Jahre stattfinden. Neue Themen für den Aktionsplan wurden festgelegt.
<b>Zielerreichung</b>	Auf lokaler Ebene wurde eine passende Monitoringform gefunden, die den Fokus auf qualitative Methoden legt.
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	Ein sinnvoller Einbezug von Kindern und Jugendlichen muss stets neu geprüft und angepasst werden. Die Arbeit mit Schlüsselpersonen ist relevant. Für allgemeine Fragen kann auf Ergebnisse von nationalen Studien zurückgegriffen werden. Für eigene Befragungen konzentrieren wir uns auf bernspezifische Faktoren oder eine qualitative Vertiefung von übergeordneten Themen. Die Einführung einer Kinder- und Jugendkommission wurde nicht als sinnvoll erachtet, stattdessen wird der zweijährliche Fachaustausch einberufen.

### 4. Planung und Gestaltung

#### 4.1 Jugendräume offene Jugendarbeit



Familie & Quartier Stadt Bern erstellt in Zusammenarbeit mit dem toj unter Einbezug von weiteren relevanten Partnerinnen und Partnern eine Strategie für den Umgang mit räumlichen Bedürfnissen von Jugendlichen durch die Jugendarbeit in der Stadt Bern. Dabei stehen Innenräume, Zwischennutzungen und die Nutzung des öffentlichen Raums sowie die Öffnungszeiten im Fokus.

<b>Verantwortung</b>	<b>FQSB</b> / toj / ISB / SGB / TAB
----------------------	-------------------------------------

<b>Umsetzung</b>	<p>Im 2018 wurde ein Konzept «Offene Jugendarbeit Stadt Bern» erarbeitet. Weiter entstand die Jugendraumstrategie in einer Co-Produktion von FQSB und toj.</p> <p>Das polyvalente Freizeithaus Saalstock in Wittigkofen wurde im Dezember 2020 eröffnet und zuhanden der Burgergemeinde ein entsprechender Nutzungsbeschrieb erarbeitet. Die der Finanzierung der Mietkosten konnte sichergestellt werden.</p> <p>Die Planung und Erarbeitung eines Nutzungsbeschriebs für den Jugendpavillon Holligen erfolgte in Zusammenarbeit mit HSB und dem toj und die Planung des Aussenraums rund um den Jugendpavillon in Zusammenarbeit mit SGB. Zudem wurde die Mitwirkung bei der Planung des Stadtteilparks und die Mitwirkung beim Aufbau der jugendspezifischen Zwischennutzungen im Vor_Park Holligen umgesetzt. Ein Bauwagen als Jugendraum im Vor_Park konnte renoviert, bereitgestellt und dessen Finanzierung sichergestellt werden. Die Kontaktaufnahme mit Vertretungen von Nischensportarten (Parcour, Slackline, Callisthenic) als potentielle Akteure im Spiel- und Sportbereich des Stadtteilparks Holligen wurde in die Wege geleitet.</p> <p>Jugendhaus Bern West: Hier erfolgte eine Mitwirkung im Rahmen der Veranstaltungen zum Chantier Bethlehem West, um alternative Standorte für ein Jugendhaus Bern West zu finden. Ein Nutzungsbeschrieb wurde erarbeitet zusammen mit dem toj und der Stiftung B, zudem erfolgte die Begleitung einer Machbarkeitsstudie, die von der Stiftung B in Auftrag gegeben wurde.</p> <p>Stärkung der aufsuchenden Jugendarbeit: Lancierung eines Projekts zur Konzipierung der aufsuchenden Jugendarbeit in Co-Produktion mit dem toj.</p>
<b>Zielerreichung</b>	<p>Die Ziele wurden mehrheitlich erreicht. Das Einrichten des Jugendpavillon Holligen konnte aufgrund der städtischen Sparmassnahmen nicht realisiert werden.</p>
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	<p>Bauvorhaben sind langwierige Prozesse. Freizeiteinrichtungen für Jugendliche sind in Nachbarschaften häufig keine beliebten Einrichtungen und starkem Gegenwind ausgesetzt.</p> <p>Das Organisieren der Mitwirkungen von Jugendlichen in langwierigen Planungsprozessen gestaltete sich als Herausforderung.</p> <p>Die Nutzung der Jugendeinrichtungen war im 2020 aufgrund der Pandemie-Bestimmungen eingeschränkt.</p>

## 4.2 Schulhausareale



Öffnungszeiten und Nutzungsregeln von Schulhausarealen werden überprüft.

<b>Verantwortung</b>	SCH / ISB / FQSB
<b>Umsetzung</b>	Jugendliche und junge Erwachsene, die sich regelkonform verhalten, sollen sich auch nach 22.00 Uhr auf den Schularealen aufhalten dürfen. Der entsprechende Gemeinderatsantrag soll demnächst behandelt werden. Bereits jetzt können Kinder und Jugendliche die Areale auch nach 22.00 Uhr nutzen, solange keine Beschwerden eintreffen.
<b>Zielerreichung</b>	Das Ziel wurde teilweise erreicht.
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	Ein Pilotprojekt auf einem Schulhausareal ist geplant und soll im vierten Quartal 2021 umgesetzt werden

## 4.3 Kindertreffs in den Stadtteilen



Die Stadt Bern verfügt in jedem Schulkreis über ein betreutes Angebot der offenen Arbeit mit Kindern.

<b>Verantwortung</b>	<b>FQSB / ISB / DOK</b>
<b>Umsetzung</b>	Eine Analyse zum Stadtteil IV wurde im 2017 erstellt, verschiedene Orte bespielt und ein Konzept erstellt. 2019 wurde ein neuer <b>Trägerverein gegründet</b> und das mobile <b>Spielangebot aufgebaut</b> .
<b>Zielerreichung</b>	Das Ziel wurde erreicht.
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	Um die richtige Form eines geplanten Spielangebots zu finden, benötigt es eine grundlegende Sozialraumanalyse. Diese ist Basis der Planung eines Spielangebots.

## 4.4 Überprüfung Zugänglichkeit Kinder- und Jugendangebote



Die Stadt Bern überprüft in Zusammenarbeit mit den Trägerorganisationen, welche Angebote der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hindernisfrei und für Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Behinderungen zugänglich sind. Die Information wird der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Weiterführende Massnahmen werden aufgrund der Ergebnisse geprüft.

<b>Verantwortung</b>	<b>FQSB / FSGMB</b>
<b>Umsetzung</b>	Die bauliche Situation betreffend Barrierefreiheit in den Kinder- und Jugendtreffs sowie in Quartierzentren und dem Mütterzentrum Bern West wurden in Zusammenarbeit mit ISB und FSGMB überprüft, erfasst und auf den Webseiten der Betreiber (DOK, toj, VBG, Mütterzentrum) sowie bei FQSB publiziert.  Im Vor_Park Holligen wurde ein barrierefreies WC gestellt.

	<p>Die neu bezogenen Einrichtungen (Polivalentes Freizeithaus Saalstock, Jugendtreff an der Gotenstrasse) werden in die Erfassung aufgenommen.</p> <p>In Absprache mit der VBG, dem Verein Quartierzentrum Untermatt, ISB und FSGMB wird geplant, wie das WC rollstuhlgängig umgebaut werden könnte und wer dies finanziert.</p>
<b>Zielerreichung</b>	Die Überprüfung bezüglich Zugänglichkeit ist erfolgt, die entsprechende Übersicht auf der städtischen Webseite aufgeschaltet.
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	<p>Die Auseinandersetzung mit dem Thema Zugänglichkeit führt zu einer Sensibilisierung der Beteiligten.</p> <p>Die Hindernisfreiheit ist in Zwischennutzungen schwierig umzusetzen. So sind Bauwagen schwerlich rollstuhlgängig einzurichten und teure Investitionen in zeitliche begrenzt nutzbaren Räumlichkeiten nicht finanzierbar.</p> <p>Beim Umbau des Saalstocks hat die Abwägung zwischen den Interessen der Denkmalpflege und der Hindernisfreiheit zu Kompromissen geführt.</p> <p>Die Diskussion um die Barrierefreiheit verleitet häufig dazu, sich auf bauliche Massnahmen zu fokussieren. Häufig kann mit betrieblicher und ideeller Sensibilität viel erreicht werden. So sind bei der Planung von Aktivitäten die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen mitzudenken.</p> <p>Die Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung soll mit einer Massnahme im neuen Aktionsplan gestärkt werden.</p>

#### 4.5 Sicherheit Innenstadt



Das Sicherheitsgefühl von Kindern und Jugendlichen in der Innenstadt wird evaluiert. Diese Evaluation wird als Teilaspekt in der Studie Public Life /Public Space Innenstadt umgesetzt. Weitere Massnahmen werden aufgrund der Ergebnisse geprüft.

<b>Verantwortung</b>	VP / FQSB / SPA
<b>Umsetzung</b>	<p>2018 haben FQSB und das Kompetenzzentrum Alter eine <b>Begehung mit Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen</b> organisiert und dazu einen Bericht verfasst. Die Ergebnisse der Begehungen sind in die neuen <b>Richtlinien für die öffentliche Beleuchtung im Aussenraum</b> eingeflossen. Diese wurden per 01.01.2020 in Kraft gesetzt (GRB Nr. 2019-1564 vom 20. November 2019).</p> <p>Massnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität und des Sicherheitsgefühls wurde in grosser Zahl in der ganzen Stadt Bern geplant und umgesetzt. Beispiele dafür sind: Möblierung, Pop-Ups, Parkletts, Neue Begegnungszonen und Aufwertung von Plätzen und Strassen.</p> <p>Im Weiteren wurden verschiedene Velostrecken gemäss neuen Standards ausgebaut. Zudem verabschiedete der Gemeinderat im Dezember 2020 den Richtplan Fussverkehr. Prioritäre Themen sind Schulwegsicherheit,</p>

	Hindernisfreiheit, Aufenthalts- und Begegnungsorte, kombinierte Mobilität und Trennung von Fuss- und Veloverkehr.
<b>Zielerreichung</b>	Das Sicherheitsgefühl hat gemäss Bevölkerungsbefragung zugenommen, die Zufriedenheit mit der Aufenthaltsqualität ist hoch.
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	Pop-Up/Belebungen des öffentlichen Raums und Sitzgelegenheiten/städtisches Mobiliar sowie Begegnungszonen/verkehrsberuhigende Massnahmen wurden von der städtischen Bevölkerung als positiv bewertet.  Noch besteht Handlungsbedarf sowohl bezüglich der Sicherheit wie auch der Aufenthaltsqualität. Entsprechende Massnahmen werden von der Bevölkerung begrüsst und gefordert.

#### 4.6 Öffnungszeiten der Angebote



FQSB und die Leistungsvertragspartner des Bereichs Soziokultur überprüfen vor der nächsten Leistungsvertrags-Periode die Öffnungszeiten der Angebote in Bezug auf die Bedürfnisse der Nutzenden. Je nach Ergebnis und den daraus folgenden Konsequenzen erfolgt eine Anpassung der Öffnungszeiten.

<b>Verantwortung</b>	<b>FQSB / DOK / toj / vbg / Familientreff / MüZe / Gaskessel</b>
<b>Umsetzung</b>	Die Öffnungszeiten der Kinder- und Jugendeinrichtungen wurden erfasst und mit den Betreiber*innen besprochen (DOK und toj). Handlungsbedarf ist nicht flächendeckend gegeben. Die meisten Angebote werden betreffend Öffnungszeiten laufend dem Bedarf angepasst. Dies auch im Hinblick auf die zunehmende Verbreitung von Tages- und Ganztageschulen.  In der offenen Jugendarbeit ist die Konzeption der aufsuchenden Arbeit (mit Öffnungszeiten auch am Abend) ein separates Thema. Ein entsprechender Auftrag ist im Leistungsvertrag toj 2021 formuliert.
<b>Zielerreichung</b>	Das Ziel ist erreicht, das Projekt abgeschlossen. Aus aktuellem Anlass kann das Thema wieder aufgenommen werden.
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	Eine Überprüfung der Öffnungszeiten erfolgt regelmässig durch die Organisationen. Eine systematische, übergeordnete Analyse wurde von den Beteiligten als nicht zielführend beurteilt.

## 5. Mitsprache und Mitbestimmung

### 5.1 Einbezug von Kindern und Jugendlichen in die Freiraumplanung

Für die Konkretisierung von Planungen sowie für Nutzungsideen für den öffentlichen Raum in der Stadt Bern werden Kinder und Jugendliche aus den Quartieren und/oder aus dem Kinder-/Jugendparlament einbezogen. Dabei werden weitere Mitwirkungsformen geprüft und evaluiert.

<b>Verantwortung</b>	FQSB / SPA / TAB / SGB
<b>Umsetzung</b>	Erste Projekte sind in der Umsetzung. Dazu gehören die Fussgängerzone in Bümpliz oder die Begegnungszone Schönberg Ost.
<b>Zielerreichung</b>	Das Ziel wurde teilweise erreicht.
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	Kinder und Jugendliche werden laufend vermehrt in Projekte der Freiraumplanung einbezogen. Wichtig ist, dass Ergebnisse so aufbereitet werden, dass diese von Planer*innen möglichst einfach in ihre Prozesse/Kriterien integriert werden können.  Die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen in der Freiraumplanung wird im nächsten Massnahmenplan vertieft.

### 5.2 Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung an den bestehenden Mitwirkungsmöglichkeiten wird gefördert.

<b>Verantwortung</b>	FQSB / FSGMB / SGB / Netzwerk Inklusion
<b>Umsetzung</b>	Über die von Blindspot organisierte Vernetzungsplattform wurden einige Institutionen für eine Mitarbeit kontaktiert. Vereinzelt kam es zu Kontakten, zum Beispiel dem Besuch einer Klasse im Kinderparlament oder die Mitwirkung eines Jugendlichen mit Behinderung beim Spielplatz Tscharnnergut. Nach den Sommerferien 2020 fand eine Kindermitwirkung für den Neubau der Heilpädagogischen Schule statt.
<b>Zielerreichung</b>	Das Ziel wurde teilweise erreicht.
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	Es erwies sich als schwierig, über die Vernetzungsplattform tatsächlich einen Kontakt zu Kindern und Jugendlichen herzustellen. Die Massnahme wird in den Aktionsplan 2021 – 2024 überführt und neu konzipiert.

### 5.3 Schulraumentwicklung



Bei Sanierungen und Neubauten von Schulanlagen ist die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen im Prozessplan integriert.

<b>Verantwortung</b>	HSB / SCH / FQSB / SGB / ISB
<b>Umsetzung</b>	Der <b>Leitfaden ist erstellt</b> und wurde <b>an verschiedenen Projekten erfolgreich getestet</b> . In Zusammenarbeit mit den Dienststellen HSB und FQSB wurde das Prozessschema für die Kinder- und Jugend-Mitwirkung bei Hochbauprojekten erarbeitet. Dieses umfasst den gesamten Ablauf eines Kinder- & Jugend-Mitwirkungsprozesses von der strategischen Planung bis zur Realisierung. HSB implementierte das Prozessschema Kinder- und Jugend-Mitwirkung in Projektprozesse und Vorlagedokumente.
<b>Zielerreichung</b>	Das Ziel im Rahmen des Aktionsplans ist erreicht.
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	Der Kinder- und Jugendmitwirkung im Planungs- und Realisierungsprozess wurde besser verankert. Die Massnahme wurde mit dem Fokus «Qualitätssicherung» zur Weiterführung empfohlen.

### 5.4 Schülerinnen- und Schülerräte



Die Funktionsweise der Schülerinnen- und Schülerräte wird extern evaluiert und mögliche Massnahmen aus den Ergebnissen der Evaluation abgeleitet.

<b>Verantwortung</b>	<b>SCH</b> / FQSB
<b>Umsetzung</b>	Von Seiten Schulamt wurden ein partizipatives Vorgehen und eine gemeinsame Weiterentwicklung mit den Schulleitungen und den Elternräten auf freiwilliger Ebene als geeigneter erachtet. Für eine Neukonzeption der Massnahme und deren Umsetzung fehlten die nötigen personellen Ressourcen.
<b>Zielerreichung</b>	Das Ziel wurde nicht erreicht.
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	Die Einflussmöglichkeiten seitens der Verwaltung sind gering.

## 5.5 Stärkung Stadtteilmitwirkung



Für die Stadtteilmitwirkung stehen pro Stadtteil ab 2018 zwei Arbeitswochen für die Bekanntmachung der Mitwirkungsform und die Zusammenarbeit in den Netzwerken zur Verfügung.

<b>Verantwortung</b>	<b>FQSB / BSS</b>
<b>Umsetzung</b>	Die Massnahme wurde sistiert. Die Mitwirkung über Ansprechpersonen wird nicht mehr weitergeführt, da die Stadt Bern unterdessen über andere Mitwirkungsgefässe verfügt, die zielführender sind.
<b>Zielerreichung</b>	Da die Massnahme sistiert wurde, gibt es keine Aussage zur Zielerreichung.
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	-

## 6. Bildung

### 6.1 Berufliche Integration junger Mütter



Die Stadt Bern führt ein Angebot spezifischer Arbeitsintegrationsmassnahmen für junge Mütter im Alter von 15-25 Jahren. Die Finanzierung erfolgt über die Strategie zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration in der Stadt Bern 2014-2017. Ziel ist es, dieses Projekt im Rahmen der Strategien 2018-2021 fortzuführen.

<b>Verantwortung</b>	<b>KA</b>
<b>Umsetzung</b>	<p>Während der gesamten Laufzeit wurden 60 junge Mütter im Projekt junge Mütter ihren Bedürfnissen angepasst beraten, unterstützt und hinsichtlich ihrer Berufsintegration begleitet. Die Unterstützung bezieht ihre gesamte Lebensgestaltung mit ein, so dass bei Bedarf Triage- und Vernetzungsarbeit geleistet wurde.</p> <p>Die Evaluation 2017 hat aufgezeigt, dass sich die Berufsintegrationsprozesse junger Mütter im Vergleich zu Gleichaltrigen um mehrere Jahre verzögert. Die folgende Erhöhung des maximalen Teilnahmealter von 25 auf 30 hat sich bewährt. Die Altersgrenze ist nicht verbindlich und wird situationsangepasst überschritten. Bis Ende 2020 waren 3 Teilnehmerinnen bei Projekteintritt älter als 30 Jahre.</p> <p>Das Angebot der Nachbetreuung wurde in den Jahren 2019 und 2020 ausgebaut. Die Begleitung der jungen Frauen in einer Lehre, Vorlehre oder Praktikum hat sich bewährt und wird weitergeführt. Die Coaches passen die Begleitungsintensität dem Bedarf an.</p> <p>Es wird ein direkterer Zugang zum Arbeitsmarkt angestrebt. Zu diesem Zweck wurde die Zusammenarbeit mit der Stagevermittlung des Kompetenzzentrums Arbeit intensiviert. Dieses Netzwerk ermöglicht den jungen Müttern einen niederschweligen Zugang zu Stageplätzen.</p>

	<p>2020 wurde von den Informatikdiensten der Stadt Bern ein Cloud Service (Bernbox) für die Teilnehmerinnen zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmerinnen haben dadurch auch über ihre Smartphones und Laptops jederzeit Zugriff auf ihre persönlichen Bewerbungs- und Berufswahldokumente sowie auf Fachdokumente. Die Teilnehmerinnen konnten so während der corona-bedingten Schliessung oder Teilschliessung des Standorts auch auf Distanz in ihren Integrationsbemühungen unterstützt werden.</p> <p>Zweimal pro Jahr findet ein Austausch mit verwandten Angeboten (<a href="http://www.jungemuetter.ch">www.jungemuetter.ch</a>) statt. Die Treffen ermöglichen einen fachlichen Erfahrungsaustausch zu unserer gemeinsamen Zielgruppe und den damit verbundenen Themen. Das eine verwandte Angebot, der Verein AMIE Basel, hat das Buch «junge Mütter» (erschienen im Christoph Merian Verlag) herausgegeben. Die Lebensgeschichten von Teilnehmerinnen des Projektes junge Mütter Bern wurden abgedruckt.</p> <p>Erste Treffen mit Akteuren im Bereich junge Mütter und/oder Bereich Berufsbildung haben stattgefunden, teilweise wurden bereits regelmässige Austauschgefässe bzw. Zusammenarbeitsabsprachen vereinbart.</p>
<b>Zielerreichung</b>	Die Ziele wurden mehrheitlich erfüllt.
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	<p>Der Erfolg des Projektes zeigt sich in den individuellen Entwicklungsgeschichten. Das Projekt erreicht durch die tiefe Eintrittsschwelle und individuelle Ausgestaltung Frauen aus der Sozialhilfe, die die Teilnahmebedingungen der meisten Angebote der Berufsintegration nicht erfüllen können.</p> <p>Es besteht Einigkeit über Nutzen und Bedarf des auf die Zielgruppe «junge Mütter ohne Erstausbildung» zugeschnittenen Angebots. Das Angebot soll fortgeführt werden und die Bemühungen um den notwendigen Finanzierungsantrag wurden bereits angestossen.</p> <p>Eine stärkere Vernetzung mit den Akteuren, die im Raum Bern im Bereich «junge Mütter – junge Familien» arbeiten, ist zu begrüssen.</p>

## 7. Freizeit, Ferien und Kultur

### 7.1 Nachtlinienangebot MOONLINER



Schritte zur Erweiterung des Angebots in Zusammenarbeit mit der Nachtliniengesellschaft Moonliner (z.B. Einführung des Studenttakts) werden geprüft. Weitere Regionsgemeinden werden in den Dialog/Prozess einbezogen.

<b>Verantwortung</b>	FSöV / FQSB / Nachtliniengesellschaft / Moonliner
<b>Umsetzung</b>	Die Aktivitäten zur Umsetzung der Massnahme sind weitgehend abgeschlossen. Per Fahrplan 2022 soll das neue Nachtlinienangebot MOONLINER umgesetzt werden, sofern der Grosse Rat im Frühjahr 2022 dem kantonalen Angebotskonzept 2022-2025 zustimmt. Auf den wichtigsten

	<p>ÖV-Korridoren der Stadt Bern wird damit ein Nachtangebot im Halbstundentakt entstehen.</p> <p>Die Nachtlinien werden neu Bestandteil des vom Kanton bestellten Angebots, womit auch alle ÖV-Abonnemente anerkannt werden, bzw. das Libero-Tarifsystem gilt. Dank der Übernahme durch den Kanton werden für die Stadt nur geringfügige Mehrkosten beim ÖV-Gemeindebeitrag (Bestandteil des kantonalen Lastenausgleichs) entstehen.</p> <p>Der Kanton verzichtet auf die Erhebung eines Nachzuschlags, wie er bisher in vielen anderen ÖV-Regionen erhoben wird.</p>
<b>Zielerreichung</b>	Die Ziele wurden erreicht.
<b>Ausblick</b>	Mit einem Libero-Jugend-Abo oder einem Seven25-Abo gilt ab 2022 freie Fahrt auf dem MOONLINER-Netz.

## 7.2 Kulturstrategie



Im Rahmen der städtischen Kulturstrategie werden eine Teilstrategie „Kulturstrategie für Kinder und Jugendliche entwickelt“ und entsprechende Massnahmen definiert.

<b>Verantwortung</b>	<b>SCH / FQSB / KUL</b>
<b>Umsetzung</b>	<p>Seit 2018 werden gemäss der Teilstrategie Kinder- und Jugendkultur drei Projektfördertöpfe/-gelder umgesetzt. Zwei davon in der Kulturvermittlung im Schul- und Freizeitbereich und ein Fördertopf, Jugendkulturpauschale Startstutz, für Jugendliche und junge Erwachsene von 13 bis 25 Jahren.</p> <p>Zudem wurde eine Fachkommission für Kinder- und Jugendkultur Stadt Bern geschaffen, welche die mit der Umsetzung der Teilstrategie beauftragten Verwaltungsstellen (Schulamt/Familie &amp; Quartier Stadt Bern) der Stadt Bern in den Bereichen der Kinder- und Jugendkultur strategisch und konzeptionell unterstützt und berät. Unter Anwendung fachlicher Qualitätskriterien prüft die Fachkommission Beitragsgesuche und gibt Empfehlungen zuhanden von Schulamt &amp; Familie &amp; Quartier Stadt Bern ab. Zudem gibt sie auch Empfehlungen zu den Leistungsverträgen.</p> <p>Die Qualitätskriterien wurden gemeinsam mit der Fachkommission und Fachstellen im Bereich Kinder und Jugendliche erarbeitet.</p> <p>Die Jugendkulturpauschale Startstutz fokussiert auf das kulturelle Schaffen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im ausserschulischen Bereich. Jugendliche und junge Erwachsene erhalten ohne Erfolgsdruck und ohne viel Verwaltungsaufwand die Möglichkeit, ihre Ideen umzusetzen. Die Anlaufstelle Jugendkultur, die auch im Rahmen der Teilstrategie umgesetzt wurde und bei Familie &amp; Quartier angesiedelt ist, bietet auf Anfrage Unterstützung bei der Projekteingabe (Budget, Projektbeschreibung), hilft bei der Suche nach weiteren Fördergeldern oder kann eine inhaltlich vertiefte Begleitung durch eine Fachperson vermitteln.</p>

	Die Kulturvermittlung im Schul- und Freizeitbereich hat zum Ziel, die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an kulturellem Schaffen und Erleben der kulturellen Vielfalt und eigenes kulturelles Schaffen im schulischen Umfeld und im ausserschulischen Bereich in Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden zu ermöglichen.
<b>Zielerreichung</b>	<p>Die Ziele wurden erreicht.</p> <p>Die Angebote und die Fördergelder in der Kulturvermittlung werden von den Schulen und den Kulturschaffenden sehr gut wahrgenommen und die Fördergelder werden jedes Jahr vollständig ausgeschöpft.</p> <p>Bei der Jugendkulturpauschale Startstutz steigt die Anzahl der eingereichten Finanzierungsanfragen stetig. Der Startstutz ist bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen wie auch bei den Fach- und Kulturinstitutionen bekannt.</p> <p>Die Anlaufstelle wird gut genutzt, vor allem telefonisch.</p>
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	<p>Das Ausschöpfen der jährlichen Fördergelder in der Kulturvermittlung lassen den Schluss zu, dass in der Kulturvermittlung wesentlich mehr Finanzen eingesetzt werden könnten und die Fördermittel erhöht werden sollten.</p> <p>Bei der Jugendkulturpauschale Startstutz muss die Aufmerksamkeit/der Fokus noch besser auf ressourcenschwächere Jugendliche und junge Erwachsene gelegt werden, damit sie den Zugang zum Startstutz und der Anlaufstelle finden.</p>

### 7.3 Ferieninsel



Das Angebot der Ferieninsel steht allen in der Stadt Bern wohnhaften Kindern zur Verfügung. Dazu gehören auch Kinder mit Behinderungen.

<b>Verantwortung</b>	<b>SCH</b>
<b>Umsetzung</b>	Ab Frühling 2019 wurde in allen 6 Schulkreisen eine Ferieninsel angeboten. Zudem wurde ein Konzept für die Integration von Kindern mit einer Behinderung in Zusammenarbeit des Schulamtes (SCH) mit der Heilpädagogischen Schule (HPS) erarbeitet. Kinder mit einer Behinderung konnten in die Ferieninsel aufgenommen werden; in vielen Fällen wurde dafür einen 1:1 Betreuung zur Verfügung gestellt.
<b>Zielerreichung</b>	Alle Meilensteine konnten erreicht werden.
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	<p>Fachpersonen für die Ferieninsel zu finden stellt eine Herausforderung dar. Umso mehr, um Fachpersonen für die 1:1-Betreuung für Kinder mit einer Behinderung zu finden. Zudem sind die Anfragen teilweise sehr kurzfristig, so dass die Suche nach Fachpersonen sehr schnell erfolgen muss.</p> <p>Die Diversität in den Gruppen ist durch die Altersspannweite (4-12 Jahre) bereits sehr hoch, durch die Integration von Kindern mit Behinderung wird</p>

sie zusätzlich erhöht. Daher besteht der Bedarf einer Aufteilung der Kinder nach Altersgruppen, damit besser auf die individuellen Bedürfnisse eingegangen werden kann.

## 7.4 Jugendclub Innenstadt



Im Zentrum der Stadt Bern entsteht ein Treffpunkt und Jugendclub für Jugendliche ab 16 Jahren. Das Angebot wird in Zusammenarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen entwickelt und umgesetzt.

<b>Verantwortung</b>	<b>FQSB / HSB / ISB / SUE</b>
<b>Umsetzung</b>	<p>Im Konzept Berner Nachtleben von 2013 wurde die Schaffung eines Treffpunktes/Jugendclubs mit Tages- und Nachtnutzung (Ateliers, Workshops, Kurse, Bistro, Konzerte, Parties) ab 16 Jahren in der Innenstadt vorgesehen.</p> <p>Wegen Bauverzögerungen (Einsprachen aufgrund Baugesuch) am bereits festgelegten Ort wurde per September 2018 die Einspruch Diskothek an einem anderen Ort als Zwischennutzung eröffnet. Diese Zwischennutzung ermöglichte eine Nachtnutzung als Teil des Gesamtkonzeptes. Das Baugesuch wurde unterdessen zurückgezogen und ein alternativer Ort, der ab Sommer 2022 bezogen wird, gefunden. Bis dahin wird die Einspruch Diskothek mit einem vielfältigen Clubbing- und Partyangebot für ab 16jährige weitergeführt.</p> <p>Die Einspruch Diskothek wird vom Verein Tankere betrieben. Die operativen Geschäfte werden von einem ein Betriebsteam wahrgenommen.</p> <p>Für den Umzug an den neuen Ort gibt es bereits ein Betriebskonzept, das die angedachte Tages- und Nachtnutzung wieder beinhaltet. Der Vorstand des Vereins Tankere und das Betriebsteam arbeiten mit grossen Engagement und Professionalität an der Planung und Umsetzung hinsichtlich des Umzugs.</p>
<b>Zielerreichung</b>	Die Umsetzung ist auf Kurs.
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	Planungs- und Umsetzungsprozesse für partizipative Jugendangebote, die über mehrere Jahre dauern, sind für Jugendliche und junge Erwachsene überhaupt nicht attraktiv und stellen oft eine Überforderung betreffend Strukturen und Abläufen dar. Das Schaffen von Identifikation mit einem Ort, die Bindung an einen Verein und das Schaffen von Jugend-Engagement gelingt so nicht.

## 7.5 Sozioökonomische Benachteiligung



Massnahmen zur Verbesserung der Zugänglichkeit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus sozioökonomisch benachteiligten Familien zu Freizeitangeboten der Stadt Bern sind zu prüfen.

<b>Verantwortung</b>	FQSB / SoA / KI / SA
<b>Umsetzung</b>	<p>Im FÄGER (Ferien- und Freizeitaktion der Stadt Bern) waren im Frühling 2020 eine Anzahl von 56 kostenlosen Veranstaltungen publiziert. 69 Angebote konnten mit der Kulturlegi vergünstigt besucht werden.</p> <p>Weiter wird ein spezielles Augenmerk auf die niederschwellige Zugänglichkeit von Freizeitangeboten gelegt; dies zum Beispiel im Rahmen der Bildungslandschaft futurina, sowie von Seiten DOK und toj.</p>
<b>Zielerreichung</b>	<p>Das Ziel wurde teilweise erreicht. So wurden bei der Fäger, Ferien- und Freizeitaktion einige spezifische Massnahmen eingeführt. Bei futurina stehen insbesondere Kinder und Jugendliche aus Quartieren mit sozioökonomisch benachteiligten Familien im Fokus. Bei der Gestaltung der Angebote von DOK und toj werden die Bedürfnisse dieser Kinder und Jugendlichen besonders berücksichtigt. Nach wie vor besteht Verbesserungsbedarf, insbesondere in der Erreichbarkeit der Zielgruppe.</p>
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	<p>Die Thematik stellt nach wie vor einen Schwerpunkt dar und wird im Aktionsplan 2021 – 2024 als Querschnittsthema erneut aufgenommen.</p>

## 8. Öffentlichkeitsarbeit und Information

### 8.1 Evaluation und Kommunikation



Massnahmen im Rahmen des Aktionsplans werden evaluiert und die Ergebnisse kommuniziert. Aspekte der Chancengerechtigkeit werden bei der Evaluation berücksichtigt.

<b>Verantwortung</b>	<b>FQSB</b>
<b>Umsetzung</b>	<p>Die Umsetzung der einzelnen Massnahmen wird anhand einer regelmässigen Berichterstattung überprüft.</p>
<b>Zielerreichung</b>	<p>Das Ziel ist erreicht. Die zuständigen Personen haben regelmässig Bericht erstattet. Grössere Erfolge wurden auch für die Medien aufbereitet und auf der Webseite aufgeschaltet. Der UNCIEF Aktionsplan und Massnahmen daraus, wurden von den Medien aufgegriffen.</p>
<b>Erkenntnis / Ausblick</b>	<p>Eine Massnahme zur Evaluation wird im Aktionsplan 2021 – 2024 aufgenommen.</p>

## 8.2 Information Freizeitangebot



Die Stadt Bern entwickelt zusammen mit Kindern und Jugendlichen eine App mit Informationen zu Freizeit- und anderen Angeboten für Kinder und Jugendliche und deren Bezugspersonen. Die App wird barrierefrei entwickelt. Der Fäger wird als Printprodukt eingestellt und in die App integriert.

<b>Verantwortung</b>	<b>FQSB / GSD / SCH / KI / SA / FS</b>
<b>Umsetzung</b>	<p>Die App wurde Ende 2019 lanciert. Jugendliche haben partizipativ am Entwicklungsprozess mitgearbeitet. Die App wird gut genutzt und regelmässig durch neue Inhalte angepasst.</p> <p>Die Jugenapp Bern bietet unter anderem eine anonyme ChatBeratung für Jugendliche, einen Event-Kalender, welchen Jugendliche für Jugendliche betreiben, eine Übersicht für kostengünstige Räume zum Mieten oder Jugendjobs. Bern bietet mit der neuen ChatBeratung eine Möglichkeit für Jugendliche, sich bei Fragen zu Liebe, Sexualität, Freundschaft, Familie und Schule einfach und anonym an Fachpersonen zu wenden, die sie bei Bedarf auch zu einem Beratungsgespräch treffen können. Mit dem neuen Online-Angebot erhalten die Jugendlichen einen übersichtlichen, schulstandortübergreifenden und niederschweligen Zugang zur anonymen Beratung verschiedenster Themenbereiche.</p> <p>Die Jugendapp bietet einen Event-Kalender mit verschiedenen, aktuellen Veranstaltungen in den Bereichen «Ausgang/Partys», «Konzerte», «Flohmis», «Kino &amp; Theater», «LGBTIQ*», «politische Events», «Kunst» und «Sport». Der Event-Kalender wird von Jugendlichen selber wöchentlich bewirtschaftet und aktualisiert.</p> <p>Die Fäger Zeitung wurde eingestellt. Ausschreibung und Anmeldung erfolgen über eine Webseite. Anstelle der Zeitung erscheint 1x jährlich kleiner Leporello als Werbemassnahme. Diese wird über die Schulen verteilt. Die Angebote des «Fäger - Ferien- und Freizeitaktion» für Jugendliche sind in der Jugendapp integriert.</p>
<b>Zielerreichung</b>	<p>Die App wurde erfolgreich lanciert, die Zielsetzungen erreicht. Die App wurde seit der Lancierung stetig weiterentwickelt, ausgebaut und deren Nutzung ausgewertet.</p> <p>Die Angebote des Fägers werden mehrheitlich nur noch auf der Webseite publiziert. Mit der neuen Webseite, können neue Kurse laufend aufgeschaltet sowie 12 Monate pro Jahr angeboten werden.</p>

<p><b>Erkenntnis / Ausblick</b></p>	<p>Bei der anonymen Chat-Beratung zeigte sich während des schweizweiten Lockdowns in der Corona-Pandemie ein deutlicher Anstieg von 6.3% auf 23.7% der Gesamtnutzung.</p> <p>Die wöchentliche Bewirtschaftung des Eventkalenders durch Jugendliche der Jugendjobbörse erweist sich als ein erfolgreiches Partizipationsprojekt von Jugendlichen für Jugendliche - diese Rubrik wird am meisten genutzt.</p> <p>Für die Zukunft ist eine Übersicht zu allen legalen Graffiti-Spray-Wänden in der Region Bern geplant. Zudem soll eine Rubrik zum sicheren Umgang im Netz betr. Sexting, Stalking, Datenschutz und Cybermobbing erstellt werden.</p> <p>Die Nutzenden haben sich schnell an den Online-Fäger gewöhnt. Da die Altersspanne der Zielgruppe vom Fäger grösser ist als bei der Jugend-App, musste als Ersatz für die Printversion eine eigene Webseite aufgebaut werden.</p>
---	--

## 4 Fazit

Zahlreiche Massnahmen konnten im Aktionsplan 2017 – 2020 vollumfänglich umgesetzt werden.

Die interdirektionale und interdisziplinäre Zusammenarbeit hat sich bewährt und hatte einen positiven Einfluss auf die Qualität der umgesetzten Massnahmen. Auch haben sich dadurch weitere Kooperationen ergeben. Vielerorts war grosses Engagement wahrnehmbar.

Vier Jahre sind ein weiter Horizont. Die Aktualitäten verändern sich laufend. Daher sind flexible Anpassungen der Massnahmen notwendig. Um auf veränderte Situationen und Bedürfnisse reagieren zu können, braucht es ausserhalb des Massnahmenplans genügend freie Ressourcen.

Manche Themen können in vier Jahren nicht abschliessend bearbeitet werden. Der Fokus kann jeweils auf einen Aspekt gelegt und muss nach der Laufzeit eines Massnahmenplans neu ausgerichtet werden. So sind Chancengleichheit, Inklusion und Armut beispielweise Themen, die langfristig bearbeitet werden müssen. Dabei muss der Fokus achtsam auf kleinere und umsetzbare Aspekte gelegt werden.

Es stellte sich heraus, dass die Anzahl der Massnahmen eher hoch war. Aus diesem Grund ist im Aktionsplan 2021 – 2024 eine leichte Reduktion des Umfangs vorgesehen.

Weiter haben sich am Hearing Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene beteiligt, die nicht einem Gremium oder eine Organisation angehören.

## 5 Abkürzungen

<b>BSS</b>	Direktion für Bildung, Soziales und Sport
<b>DOK</b>	Dachverband für offene Arbeit mit Kindern
<b>FFV</b>	Fachstelle Fuss- und Veloverkehr
<b>FPI</b>	Direktion für Finanzen, Personal und Informatik
<b>FQSB</b>	Familie & Quartier Stadt Bern
<b>FSGMB</b>	Fachstelle Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen
<b>FSöV</b>	Fachstelle öffentlicher Verkehr
<b>GSD</b>	Gesundheitsdienst
<b>HSB</b>	Hochbau Stadt Bern
<b>ISB</b>	Immobilien Stadt Bern
<b>JuPa</b>	Jugendparlament Stadt Bern
<b>KA</b>	Kompetenzzentrum Arbeit
<b>KI</b>	Kompetenzzentrum Integration
<b>KiPa</b>	Kinderparlament Stadt Bern
<b>KUL</b>	Abteilung Kulturelles
<b>MüZe</b>	Mütterzentrum Bern West
<b>PRD</b>	Präsidialdirektion
<b>SA</b>	Sportamt
<b>SCH</b>	Schulamt
<b>SGB</b>	Stadtgrün Bern
<b>SoA</b>	Sozialamt
<b>SPA</b>	Stadtplanungsamt
<b>SUE</b>	Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie
<b>TAB</b>	Tiefbauamt Bern
<b>toj</b>	Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern
<b>TVS</b>	Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün
<b>vbg</b>	Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit
<b>VP</b>	Verkehrsplanung

## 6 Beteiligte Stellen

### **Direktion für Bildung, Soziales und Sport BSS**

- Fachstelle Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen FSGMB
- Fachstelle Sozialplanung
- Generalsekretariat GS
- Gesundheitsdienst GSD
- Familie & Quartier Stadt Bern FQSB
- Kompetenzzentrum Arbeit KA
- Kompetenzzentrum Integration KI
- Schulamt SCH
- Sozialamt SoA
- Sportamt SA Direktion für Finanzen, Personal und Informatik FPI
- Immobilien Stadt Bern

### **Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün TVS**

- Fachstelle Fuss- und Veloverkehr FFV
- Fachstelle öffentlicher Verkehr FSöV
- Stadtgrün Bern SGB
  - Tiefbauamt TAB
- Verkehrsplanung VP

### **Präsidialdirektion PRD**

- Abteilung Aussenbeziehungen und Statistik AUSTA
- Abteilung Kulturelles KUL
- Fachstelle für die Gleichstellung von Mann und Frau FFG
- Hochbau Stadt Bern HSB
- Stadtplanungsamt SPA

## **Beteiligte Gremien und Organisationen**

Behindertenkonferenz Stadt und Region Bern, Dachverband für offene Arbeit mit Kindern, Fach- und Kontaktstelle Spielgruppen Kanton Bern, Idee Sport, Gaskessel, Jugendparlament Stadt Bern, Kinderparlament Stadt Bern, Mütter- und Väterberatung Bern-Mittelland, Netzwerk Soziokultur, pro Velo Bern, Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern, Quartierkommission Bümpliz-Bethlehem, Quartierkommission Länggasse-Felsenau, Quartiermitwirkung Stadtteil 3, Quartiervertretung Stadtteil IV, Schulkreis Bethlehem, Vereinigung für Gemeinwesenarbeit.